

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Die Schnecke  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-451411>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Allerlei Schrauben

Es ist nicht schön, dass auf die Hundestage  
Wir uns noch quälen müssen mit der Kohlenfrage.  
Doch ist die Sache endlich unter Dach,  
Es ging ja noch, wenn auch mit Ach und Krach.

Ja, ja, es ging, wir haben wieder Kohlen,  
Wir fahren Bahn und sparen unsre Sohlen,  
Wenn auch das Leder nunmehr rationiert  
Und unser Fahrplan tüchtig reduziert.

Ach ja, es ging; doch wie wird's später gehn,  
Wie werden wir uns aus der Cinte drehn,  
Wenn dieses Jahr uns keinen Frieden brächte  
Und weiter man zu quetschen uns gedächte?

Denn nur beschränkten Saft hat die Zitrone,  
Und presst man stärker, wird sie gänzlich ohne.  
Drum möchte ich die Frage mir erlauben:  
Habt Ihr genug, wollt Ihr noch weiter schrauben?

Omar



**Rägel:** Was sägeder  
au zu dem Streikkumedi,  
wo f' da händ wellen  
ufführe? Ist ächt das  
Theateriezus?  
**Chueri:** I hä mi nüd  
so bäumig drum g'intressiert.  
I mueß würkli sälber säge,  
wämerruott en halben  
Erdeil is Jäse bringe  
mege sich sälber, fett's  
au um öppis goh, nüd nu  
um Bohne.

**Rägel:** So doch, nimmt mi bim  
Strahl Wunder, daß 'r ehne  
nüd na hälfid. Säb hett na  
gfehl, daß mr am-ene Morgen  
amig zerst müeßt teliseniere,  
eb's dene Herrschafte pass  
3'fahre oder eb f' es  
Generalstreikli oder es  
Symbediestreikli oder es  
Abwehrstreikli wellid  
zum beste gä.

**Chueri:** I hä ghört, es seigid  
hauptsächli die junge Ledige  
gfi, wo-n ä so Schwefelpech  
gfschnütz hebid. Wänn f'  
ämol nu es Halbjoher as  
Chrüz gschlage gfi sind, so —

**Rägel:** Gänd Guerer unzügete  
Lafere ä chli achtig, Chüereli,  
und säb gänd!

**Chueri:** Und so sind f' nüme  
halbe so ulidig. Wenn 's do  
allimol müeßt en Streik  
absehe, wenn ehnen Gini d'  
Milch lot lo ahocke oder 's  
Oepfelmues pfefferet oder  
Brämenöl an Salat schütt,  
so hettid f' denand ihr  
Lebtig a dr Orawatt.

**Rägel:** Zu was bruched  
aber au d' Trämeler en  
Schuellehrer als Vorsinger?

**Chueri:** Au det händer  
öppis rächt. Wenn d' Mehger  
ä Wisznäheri zur Souftmeistere  
miechtid, chönnt mr 's no  
ehner bigrife.

**Rägel:** Dafür händ f' lez  
de Dräck.

**Chueri:** Am richtigste wär  
's halt, wenn d' Stadtröih  
und d' Schuelpfleger und  
d' Chillepfleger müeßt d'  
Trämelerkurs näh, daß  
wenn f' is wieder ämal  
wänd am Seil abeloh mit  
eme Streikli, daß die  
blau Schäfe glich fahrt.

## Die Schnecke

(Schulaufsatz des Jakobli)

Die Schnecke gehört zu den Hausbesitzern. Manchmal hat sie auch keins und ist dann rot oder gelb. Dann läuft sie einem im Walde über den Weg und liegt zerquetscht. Wäre sie daheim im Hause geblieben! Ihre Augen ruhen auf Stielen, daß dieselben höher sind und weiter sehen können als mit ihr auf der Erde, wo der Körper ein kriechendes Dasein ohne Beine ausübt. Die Schnecke läuft recht langsam, daher der Name. Scheints kann man sie auch essen, aber ich mag sie nicht im Salat und lebig. Einen lieben Schneck zum Anbeißen kenne ich wohl, doch meint der Vater, ich sei noch zu klein und haut mich.

21. G1.

## Jdnlle

Wie der „Einsiedler Anzeiger“ berichtet, machte die Einsiedler Polizei kürzlich einen guten Gang, indem sie in einem Wirtshaus auf einen Schlag zwei „Ueberhocker“ dem Bezirksammann zur Verknürrung überweisen konnte. Der eine der beiden „Sünder“ war Nationalrat Grimm und der andere Redakteur Schneider vom Basler „Vorwärts“.

### Die Hite-Offensive kam

Sofort nach Herrn Pankrazen:

In schwülen Sommernächten tönt  
Vom Dach 's Miau der Katzen.

Im duff'gen Sliederstrauche singt,  
Verliebt, das Vöglein Liedeln:  
Und wer ein fromm' Gemüt besitzt,  
Der pilgert nach Einsiedeln.

Die Pilgrims in dem Gnadenort

Sind zahlreich, kaum zu zählen:

Selbst „Vorwärts-Schneider“, „Tagwacht-  
Den Pilgerweg erwähnen. [Grimm“

Der Weg ist lang, die Sonne brennt

Und Hals und Gurgel rosten:

Was Wunder, wenn's den Pilger drängt,  
Den Pilgrimswein zu kosten.

Und Vorwärts-Schneider, Tagwacht-

Die haben zu beraten: [Grimm,

Was Wunder, wenn der „Ubehock“

Ein wenig lang geraten.

Das Wohl und Weh' der Republik

— Sumal in Urkantonen —

So einfach nicht zu lenken ist,

Nach Züricher Schablonen.

Drum, Vorwärts-Schneider, Tagwacht-

Beim Neuerungsberaten [Grimm,

Das alte Urkantonsgefetz

Ganz achtlos übertraten.

Es kommt die Ur-Ur-Polizei

Und setzt die beiden trocken:

Büßt Vorwärts-Schneider, Tagwacht-

Von wegen — „Ueberhocken“. [Grimm,

Wpferfink

## Mildernde Umstände

(In einem berühmten Espionageprozeß wurden einem der Hauptbeschuldigten mildernde Umstände zugestanden, weil er intelligent und Rechtsanwalt sei.)

**Erster Indésirable:** Paß 'mal auf! Mit deinen „vertraulichen Mitteilungen“ fliegst du noch 'rein.

**Zweiter Indésirable:** Pardon — was ich weiß, ist mein Eigentum und ich kann über mein Eigentum verfügen, wie ich es für gut finde. Ich bin übrigens, nach berühmten Mustern, auch schon der andern Partei gefällig gewesen und das würde ein aufgeklärter Gerichtshof wohl in Betracht ziehen und auch in meinem Falle als mildernder Umstand —

**Erster Indésirable:** Mildernder Blödsinn! Ins Suchthaus kämst du — denn du bist weder intelligent — noch Rechtsanwalt!

Jack Hamlin

## Zu!

„Wie lange dauert das Berufsstudium für eine — Amme?“

„...Nur eine schwache Stunde!“ Gki

## Briefkasten der Redaktion



**Berufswahl.** Wenn der junge Mensch wirklich so schwach begabt ist, wie Sie durchblicken lassen, dann möchten wir Ihnen doch davon abraten, aus ihm einen Gelehrten machen zu wollen. Auch zum Schriftsteller eignet er sich nur dann, wenn diese Schwäche sich innerhalb gewisser Grenzen zeigt. Nein, eine Schule für Diplomaten kennen wir nicht. Vielleicht gibt Ihnen einer unserer lieben Leser Auskunft.

**K. S. in Jh. 4.** Sie sollten sich darüber wirklich nicht aufhalten, daß man am Mähleseg Bomben zu finden geglaubt hat und statt dessen „bloß“ Messingröhren ans Licht des Tages förderte. Wäre es nicht besser, wenn dieser kleine Irrtum auch anderswo passiert wäre?

**O. L. in W.** Es bleibt also bei der bisherigen Protration. Das hat immerhin das Gute, daß man in Zukunft nicht noch mehr zu wenig hat als bisher. Mit der Zeit wird man sich schon so weit daran gewöhnen, daß man auch nach dem Sünfundzwanzigsten eines Monats noch herzhast in ein Stück Brot beßen darf.

**S. S. in Bern.** Das ist wieder eine reizende Schiebung, die sich da zwischen der „Sreien Zeitung“ und der „Teffiner Zeitung“ abspielen soll. Es wird sich ja zeigen, ob der Bundesrat diesem neuesten Theater ruhig zusehen wird. Jeder halbwegs gebildete Schweizer weiß, daß es verboten ist, den Erscheinungsort eines Blattes zu wechseln. Darunter ist deutlich zu verstehen, daß das zugeteilte Papier an Ort und Stelle zu verbrauchen ist. Daß man aber die Nation einer andern Zeitung einfach kaufen und diese andere Zeitung eingehen lassen kann, auch wenn die beiden Blätter nicht am selben Ort erscheinen, dürfte den Vorschriften ziemlich diametral entgegenlaufen.

**Erfinder.** Nein, dadurch, daß Sie hie und da eine falsche Nachricht erfinden, verdienen Sie den Namen Erfinder eigentlich nicht. Ein bißchen etwas anderes gehört schon noch dazu.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Kottlingen 3175  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Diakonstraße 5  
Telephon Selnau 1013.

# Champagne Strub